

# Tagung zum Thema Grundwasser

**RHEIN-KREIS NEUSS** (cor) 4 719 Hausbesitzer in Korschenbroich und 6 000 Hausbesitzer in Kaarst teilen das gleiche Schicksal. Ihr Keller steht mal mehr, mal weniger unter Wasser. Feuchte Wände und Decken gehören zum Alltag, egal ob Alt- oder Neubau. „Das Problem ist ja nun wirklich hinreichend bekannt. Aber in den vergangenen Jahren hat sich an der Handhabung einiges geändert“, sagte Hubert von Grabczewski vom Verband der wassergeschädigten Haus- und Grundeigentümer (VWHG) aus dem Rhein-Kreis Neuss. Der Verband hatte gestern gemeinsam mit der Beton Marketing West GmbH zu einem Forum mit dem Thema „Wasserundurchlässige Bauwerke aus Beton“ eingeladen. Und die Fachleute und Sachverständige kamen zahlreich in das Dorint-Novotel-Hotel in Neuss. „Die Reso-

nanz ist mehr als zufrieden stellend. Über 300 Architekten, Tragwerksplaner, Bauträger und Bauunternehmer aus ganz NRW sind der Einladung gefolgt“, erklärte von Grabczewski. Im Vordergrund der Betrachtungen und Diskussionen standen die so genannten „Weißen Wannen“, für die der Deutsche Ausschuss für Stahlbeton seit November 2003 Richtlinien erlassen hat. „Wasserundurchlässige Bauwerke aus Beton haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Bei dieser Konstruktionsweise übernimmt der Beton neben der tragen-

den Rolle auch die abdichtende Funktion. „Dies erfordert allerdings die besondere Aufmerksamkeit des Planers“, betonte Professor Rainer Hohmann von der Fachhochschule



Trotz Pumpen steigt das Wasser weiter in die Keller der Häuser. NGZ-FOTO: L. BERNIS

Dortmund. Hohmann gab in seinem Vortrag einen Überblick über die verschiedenen Abdichtungssysteme und deren Anwendungsgrenzen. Neue Bauweisen, bei denen die Ertüchtigung bereits bestehender Bauwerke im Vordergrund steht, wurden den fachlich versierten Gästen der Tagung ebenfalls vorgestellt. „Allerdings handelt es sich dabei nicht um irgendwelche Experimen-

te, die gehören nämlich ins Labor“, erklärte von Grabczewski. Professor Wolfgang Brameshuber vom Institut Bauforschung der Hochschule Aachen, stellte in seinem Beitrag für das Forum ein neues Verfahren zum nachträglichen Einbau einer „Weißen Wanne“ mit einer Wandstärke von 20 bis 30 Millimeter vor. Das Verfahren wurde an der Hochschule in Aachen entwickelt, es entstand auf der Grundlage des textilbewehrten Betons. Es ist aber noch nicht ganz ausgereift. „Mit der Anwendung des System ist allerdings erst 2006 zu rechnen“, so Brameshuber.

**Info** Wer sich für die Ergebnisse der Tagung „Wasserundurchlässige Bauwerke aus Beton“ interessiert, der kann sich mit dem VWHG unter der Telefonnummer 0 21 37 / 92 08 90 in Verbindung setzen. Im Internet finden sich weitere Informationen unter [www.vwhg.de](http://www.vwhg.de).